

Wilhelm Schneider

Laudatio für *Hannes Androsch* anlässlich der Ernennung zum Ehrensенator der TU Wien

am 4. Dezember 2015

Verehrte Frau Rektorin, hohe akademische Würdenträgerinnen und Würdenträger, sehr geehrte Festgäste,

Hannes Androsch ist einer der bekanntesten und berühmtesten Österreicher. Das erleichtert mir die Aufgabe, ihn und sein Wirken in 10 bis höchstens 15 Minuten zu würdigen. Soweit es eine allgemeine Würdigung betrifft, kann ich mich daher vor einem wissenschaftspolitisch kundigen Auditorium auf eine Kurzfassung beschränken. Die speziell für die TU Wien bedeutenden Aspekte werde ich dann etwas detaillierter darstellen.

Hannes Androsch war seit seiner Schulzeit politisch tätig. Von Anfang an außerordentlich erfolgreich, stieg er rasch zu hohen und höchsten politischen Ämtern auf. Im Alter von 32 Jahren wurde er Finanzminister der Republik Österreich. Er übte dieses Amt mehr als 10 Jahre lang aus. Als er aus der Bundesregierung ausschied, bekleidete er auch das Amt des Vizekanzlers. Danach leitete er 8 Jahre als Generaldirektor die Creditanstalt-Bankverein (CA), die damals bedeutendste Bank Österreichs, verbunden mit gewaltigen Industriebeteiligungen.

Nach seinem Ausscheiden aus der CA gründete Hannes Androsch die Androsch International Management Consulting GmbH (AIC) und erwarb in den folgenden Jahren Anteile mehrerer Industriebetriebe, die unter seinem Einfluss als Eigentümer oder Miteigentümer sowohl in Österreich als auch international sehr erfolgreich geworden sind.

Es ist bemerkenswert, dass Hannes Androsch neben seinen Tätigkeiten als Politiker, Bankmanager und Industrieller seinen ursprünglich erlernten Beruf als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater immer ausgeübt hat - abgesehen von einer politisch erzwungenen Unterbrechung, deren Quasigründe viele von uns kennen.

Zahlreiche hohe Ehrenämter im nationalen Bereich (u.a. an der Montanuniversität Leoben, an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, am Austrian Institute of Technology, im Rat für Forschung und Technologieentwicklung, in der FIMBAG) ebenso wie im internationalen Rahmen (u.a. für die OECD, für den Weltwährungsfonds und im Auftrag der Weltbank) runden das Bild einer ungewöhnlich vielseitig tätigen und in allen Bereichen höchst erfolgreichen Persönlichkeit ab.

Während seiner ganzen politischen und beruflichen Laufbahn hat Hannes Androsch die Entwicklung der Wissenschaften, einschließlich der technischen Wissenschaften, tatkräftig gefördert. Hervorzuheben ist hier die Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Austrian Institute of Technology (AIT), das sich dank des Engagements von Hannes Androsch großartig entwickelt hat. Ich kenne Viele – und ich rechne mich zu ihnen –, die eine solche Entwicklung von „Seibersdorf“, wie man das Institut früher kurz nannte, vor der Amtsübernahme von Hannes Androsch nicht für möglich gehalten hätten.

Vieles, was für die Forschungsförderung wichtig ist, spielt sich „hinter den Kulissen“ ab. Das ist vielleicht ein österreichisches Spezifikum, das dem Wirken von Hannes Androsch als „Citoyen“, wie er sich gerne selbst nennt, durchaus entgegen kommt. Hannes Androsch kennt so gut wie alle Leute, die Forschungsgelder zu vergeben haben. Er verknüpft seine Beziehungen dann sehr geschickt, auch unter Einsatz der Printmedien, so dass den „Entscheidungsträgern“ schlussendlich gar nichts anderes übrig bleibt, als „zu zahlen“. Das AIT, die Montanuniversität, die Nationalstiftung u.a. haben davon direkt profitiert. Indirekte Auswirkungen dieser „PR für die Forschung“ zeigen beispielsweise erfreuliche Pressemitteilungen wie jene, dass der Anteil der Ausgaben für F&E in Österreich innerhalb der vergangenen 10 Jahre von 2,17% des Bruttoinlandsproduktes auf fast 3% gestiegen ist und Österreich sich damit an die vierte Stelle aller EU-Staaten vorarbeiten konnte [Salzburger Nachrichten 1.12.2015].

Meine Damen und Herren, auch hochbegabte Forscher kommen bekanntlich nicht schon einsatzfähig zur Welt. Bildung in allen – auch den frühesten – Lebensabschnitten ist daher nicht nur, aber auch aus dieser Perspektive wichtig. Das von Hannes Androsch initiierte Bildungsvolksbegehren hat den Weg hierzu gewiesen. Bei der heutigen Gelegenheit kann wohl auch einmal gesagt werden, dass die Bildungsinitiative mit den Mitteln, welche die Unterstützer spenden konnten – oder spenden wollten – bei weitem nicht das Auslangen finden konnte. Hannes Androsch hat beträchtliche eigene Mittel zuschießen müssen, um die „Initiative“ am

Laufen zu halten und zu einem vorzeigbaren Abschluss zu führen. Leider lassen die bleibenden Auswirkungen des Bildungsvolksbegehrens – noch – zu wünschen übrig. Dass aber „Bildung“ überhaupt zu einem wichtigen politischen Thema wurde, ist ohne Zweifel auch - vielleicht sogar vor allem - dem Bildungsvolksbegehren zu danken.

Speziell für die TU Wien hat sich Hannes Androsch schon als Finanzminister große Verdienste erworben. Der „direkte Draht“ zwischen dem damaligen Rektor Fritz Paschke - *der uns heute die Ehre seiner Anwesenheit gibt* - und dem Finanzminister war legendär. Dadurch konnte u.a. eine sich plötzlich bietende, sehr günstige Gelegenheit zum Erwerb des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“ wahrgenommen werden. Innerhalb weniger Stunden bewilligte der Finanzminister die Mittel für den Kauf – *meine Damen und Herren, ist das heute noch vorstellbar? Wie dem auch sei:* Dieser „Gelegenheitskauf“ hatte für die räumliche Entwicklung der TU sehr große Bedeutung. Um sicher zu gehen, dass mich mein Gedächtnis nach so langer Zeit nicht trügt, habe ich Altrector Paschke meine Darstellung übermittelt und um eventuell notwendige Berichtigungen gebeten. Mit seiner Erlaubnis darf ich aus der Antwort zitieren: „... *die Geschichte vom Goldenen Lamm ist korrekt wiedergegeben. Wesentlich und viel bedeutender war aber die Finanzierung der Gebäude auf den Freihausgründen. Ohne HA wäre das nicht realisierbar gewesen.*“

In seiner Amtszeit als Finanzminister unterstützte Hannes Androsch die TU Wien auch wiederholt bei der Errichtung neuer Institute und neuer „Lehrkanzeln“ - wie das damals hieß -, vor allem im Rahmen der von Österreichs erster Wissenschaftsministerin, Hertha Firnberg, initiierten Aktion zur Rückholung österreichischer Wissenschaftler aus dem Ausland. (Dass auch ich einer der „Zurückgeholt“ war, möchte ich nebenbei, aber dankbar, erwähnen.)

Hannes Androsch gehört zu den leider nicht sehr zahlreichen österreichischen Unternehmern, die Grundlagenforschung aus eigenen Mitteln finanzieren. Die zu diesem Zweck bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtete und mit beträchtlichen – für mich geradezu unvorstellbaren – finanziellen Mitteln ausgestattete Stiftung ist in den Medien wiederholt als beispielgebend hervorgehoben worden. Weniger mediale Beachtung hat naturgemäß - leider! – die finanzielle Unterstützung der Grundlagenforschung an der TU Wien gefunden. Seit dem Jahr 2006 unterstützt Hannes Androsch über seine Beratungsfirma AIC die Forschung am Institut für Strömungsmechanik und Wärmeübertragung mit 100.000 Euro jährlich. Bis zum Ende der Laufzeit des derzeitigen Vertrages im November nächsten Jahres kann sich das Institut über insgesamt 1 Million Euro freuen. Solche Daten unterliegen in Österreich normalerweise der Diskretion. Ich kann mir jedoch

erlauben, diese Zahlen zu nennen, weil die Fördermittel in Forschungsprojekte auf den Gebieten der Strömungsmechanik und Wärmeübertragung ohne Bindung an einen speziellen Auftrag investiert werden können. Hier im Saal sehe ich einige Kollegen, deren Forschungsarbeiten ohne die Förderung durch AIC nicht möglich gewesen wären. Auch mehrere internationale Forschungs Kooperationen wurden erst durch diese Förderung ermöglicht. Die Möglichkeiten zur Durchführung von Versuchen, die große Anlagen erfordern, sind an der TU Wien doch sehr begrenzt, vor allem aus Raumgründen. Kollegen in Tokyo machen dann in ihrem großen Wasserkanal die Versuche, die wir zur Verifizierung unserer Theorien benötigen.

Selbstverständlich sind Hannes Androsch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zuteil geworden. Sie alle hier anzuführen, würde über den Rahmen dieser Ausführungen bei weitem hinausgehen. Es seien lediglich die aus dem Bereich der Universitäten und der Wissenschaft stammenden Ehrungen erwähnt. Hierzu gehören die Ehrendokorate der Hochschule für Rechtswissenschaften in Bratislava, der Universität New Orleans, der Universität Salzburg und der Montanuniversität Leoben. Von seiner „Heimatuniversität“, der Wirtschaftsuniversität Wien, und von der Montanuniversität Leoben wurde Hannes Androsch zum Ehrensensator ernannt. Im Jahr 2008 wurde ihm auch das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

Es ist offensichtlich, dass Hannes Androsch eine hohe Ehrung durch die TU Wien schon vor vielen Jahren „verdient“ hätte. Dass er jetzt noch bereit ist, die Ehrung anzunehmen, kann uns mit Stolz und Freude erfüllen – mit „uns“ meine ich alle Angehörigen der TU, und mich selbst ganz besonders: als ehemaligen Schulkameraden, Freund seit mehr als 60 Jahren und schließlich ältesten Nutznießer seiner Förderung der Strömungsmechanik.

Mit diesen doch sehr persönlichen, für mich jedoch wichtigen, Schlussworten darf ich mich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit, meine Damen und Herren, sehr herzlich bedanken.